

Officium zu Ehren ihrer Heiligen, wie das in 8 Lektionen eingeteilte Protokoll in der genannten Hs. beweist.

Sie haben sich ihren langjährigen Vögten dankbar erwiesen und die Verpflichtung erfüllt, die sie in der Schenkungsurkunde des Markgrafen Heinrich von Andechs-Istrien auf sich genommen haben . . . contulimus (Heinrich) monasterio s. Benedicti in Purren . . . ea condicione, quod fratres eiusdem monasterii et sorores (!) nostri habeant memoriam assiduis orationibus et vigiliis interpositis.¹

Aus der Geschichte des Benediktinerordens in Brasilien.

Von P. Dominikus Enshoff O.S.B., St. Ottilien.

Literatur und Quellen.

1. Mosteiro de S. Bento do Rio de Janeiro 1927 Rio 1927, enthaltend:
 - a) Vorrede von Dr. Alveo B. Benford,
 - b) Abdruck der Apontamentos historicos sobre a Ordem Benedictina em geral e em particular sobre o mosteiro de N. S. do Monserrate — de Rio de Janeiro coordenados pelo Dr. Benjamin F. R. Galvao. 1869.
 - c) Discriçao succincta, Fortsetzung von b) von 1870 bis 1927 ohne Angabe des Verfassers.
 - d) Katalog der Prälaten des genannten Klosters von Anfang an bis heute. Ohne Angabe des Verfassers. Derselbe steht in dem nachfolgend genannten Werke als 22. Anmerkung, bis zum 67. Abte (1792) reichend, ebenfalls ohne Angabe des Verfassers.
 - e) Die Mitglieder der Abtei 1927 und Statistik der brasilianischen Benediktiner-Kongregation 1927.
 - f) Das vidas e mortes dos monges, in der Schreibweise des livro dietario des Klosterarchives, 274 Ordensleute charakterisierend, geordnet nach dem Todestage; fortgeführt bis 1926.
 - g) Collectanea de Documentos und Inhaltsverzeichnisse.
2. Galvao Benjamin, Aponctamentos historicos ect. (s. oben unter 1 b), Ausgabe von 1879, um ein Jahrzehnt weitergeführt.
3. Frei Gaspar da Madre de Deus „Memorias para a historia da Capitania de S. Vicente, hoje chamada de S. Paulo“ und „Noticias dos annos em que se descobrio o Brasil“. (Stützt sich auf 10 brasilianische Archive und 20 Werke.) Mit einer Biographie des Verfassers und Noten versehen von Affonso d'E. Taunay, S. Paulo 1920, 383 S.
4. Historia sagrada, Petropolis.
6. Taunay, Affonso de E., Historia antiga da Abbadia de S. Paulo (1598 bis 1777), verfaßt unter Benutzung einer großen Zahl bisher unedierter Dokumente aus der genannten Abtei. I. Band. S. Paulo 1927.
7. Scolaster H., Bischof H. Vieter, Limburg 1925.

Die Feier des ersten Zentenariums der Brasilianischen Benediktiner-Kongregation im verflossenen Jahre 1927 — bei welcher in S. Paulo unser H. Vater Erzabt die Kongregationen der Alten Welt vertreten konnte — hat drüben einige treffliche Drucke veranlaßt, die uns nebst einigen älteren Veröffent-

¹ Öfele, S. 241.

lichungen einen Einblick in die Geschichte unseres Ordens in Brasilien gewähren. Sechs Jahre Arbeitens in jenem größten Staate Südamerikas, dem einzigen unter denselben, der als ehemalige Kolonie Portugals das Portugiesische als Landessprache hat, mögen dem Schreiber dieses als Ermächtigung gelten, portugiesisches Sprachgut deutschem Leser zu vermitteln.

1. Anfang.

Die portugiesische Benediktiner-Kongregation war erst (1566) durch Pius V. errichtet, als ihrem 3. Generalkapitel 1581 die Bitte der Einwohner von Bahia von Allen Heiligen, der damaligen Hauptstadt des portugiesischen Südamerika, überbracht wurde: ihnen Mönche zu schicken. Sie versprachen denselben alles zum Leben Nötige zu geben: „Almosen, Gaben und Geschenke würden ihnen ebensowenig fehlen, wie sie den Jesuiten nicht fehlten, die seit 1549 ein Kollegium in derselben Hauptstadt hätten.“

Bischof und Bevölkerung von Bahia nahmen die noch in demselben Jahre 1581 unter der Führung von Pater Frei Antonio Ventura ankommenden Benediktiner bestens auf. Bei dem Kirchlein des hl. Sebastian errichteten sie ihr Kloster, welchem das 4. Generalkapitel der portugiesischen Benediktiner-Kongregation 1584 den genannten Gründer als ersten Abt gab. Derselbe war unter jenen Mönchen gewesen, welche 1558 auf Bitten der Königin Katharina von Portugal aus Montserrat in Spanien nach Portugal kamen, die Benediktinerklöster zu reformieren. Vielleicht stammt auch von diesen Anfangsbeziehungen her die Vorliebe brasilianischer Klöster für den Titel Unserer Lieben Frau von Montserrat.

Das Jahr 1581 als Gründungsjahr des ersten Benediktinerklosters in Brasilien, das Frei Gaspar aufstellte, wird von Dr. Galvão durch den Hinweis auf die Benedictina Lusitana, auf die Annales des Dr. Silva Lisboa, auf Pitte, Historia da America Portuguesa, auf Southey, Historia do Brasil gestützt, wie denn auch Taunay weitere Beweise der Sorgfalt und Zuverlässigkeit des Frei Gaspar, des „Hauptchronisten des Benediktinerordens in Brasilien“ beibringt, so daß die Angabe des Ordens-Schematismus von 1582 als Gründungsjahr für Bahia wohl nur auf einen Druckfehler beruhen kann.

Frei Gaspar unterscheidet eben genau zwischen einer vorübergehenden Anwesenheit oder Tätigkeit eines Ordensmannes und Klostergründung, und läßt sich darin auch von einer Schenkungsurkunde von 1565 an Benediktiner nicht irremachen. Er weiß ganz genau, daß z. B. ein reformierter Minorit der portugiesischen Provinz vom hl. Antonius am 3. Mai 1500 das

erste hl. Meßopfer in Brasilien darbrachte, da er im Geleite Cabrals dies neuentdeckte „Land des hl. Kreuzes“ betrat; doch weist er diesem Orden erst die dritte Stelle in der Reihe der Orden in Brasilien zu, da sie sich erst 1585 in Brasilien niederließen.

Seine Reihe beginnt mit den Jesuiten, die 1549 in Bahia gründeten, denen dann wie obenerwähnt, die Benediktiner und Minoriten folgten; denen schlossen sich 1589 in Santos die Karmeliter-Observanten an, diesen die beschuhten reformierten Karmeliter in Guayana; erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts folgten andere Ordensniederlassungen. Als erste Klosterfrauen nennt er die Klarissinnen, die 1627 ein Kloster in Bahia begannen, aber erst 1677 beziehen konnten.

2. Aufstieg.

Auf das obengenannte erste Benediktinerkloster in Brasilien, das des hl. Sebastian in Bahia, folgten bald weitere Gründungen.

Olinda ist die ältere, am linken Ufer eines Küstenflusses, auf der Höhe gelegene Stadt, welche die Ehre der Hauptstadt des Staates Pernambuco an das jüngere, in der Niederung ihr gegenüberliegende Recife abgetreten hat. Wann die Abtei dort gegründet, läßt Frei Gaspar unentschieden, doch nennt er ihre Äbte von 1584 und 1592. Deshalb darf man sich billig wundern, wenn der Schematismus erst 1592 als Gründungsjahr angibt. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß die so wertvollen Arbeiten des Frei Gaspar, die ganz verschollen waren, erst 1922 wieder neu ediert wurden.

Rio de Janeiro hält Frei Gaspar für zwischen 1581 und 1587 gegründet, keinesfalls nach 1589; S. Paulo besteht seit 1598, zu dessen Gründung Frei Amaro 1586 die Erlaubnis erhielt. 1582 schenkte Donna Catharina Alvarez Grundstücke, an der Bucht von Bahia, auf welchen sich dann das Kloster U. L. Frau da Graça erhob; in derselben Gegend entstand auch die Abtei U. L. Frau das Brotas. Von 1595 datiert die Schenkung einer Sesmaria¹ Land an Frei Damian de Fonseca, bei der Stadt Parahyba do Norte, wo dann Frei Cyprian, Abt von Olinda, das Kloster erbauen ließ.

Neben den 7 genannten Abteien entstanden noch 6 kleinere Klöster, die man Presidencias nannte, so in Santos, Parahyba, Sorocaba, Jundiahy, Victoria und Angra dos Reis. Die Höchstzahl von Benediktinerklöstern in Brasilien können wir somit in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts

¹ Eine Sesmaria Land ist in Brasilien eine Fläche von rd. 6000 ha. Auch heute noch ist dieses Flächenmaß in Gebrauch und läßt uns die Größe des Landes ahnen.

Studien u. Mitteilungen O. S. B. (1928).

auf 13 beziffern; über die Zahl der Religiösen fehlen statistische Angaben. Zu den meisten Niederlassungen gehörten ausgedehnte Landgüter, auf denen meist ein Pater oder Laienbruder zur Verwaltung weilte. Da diese Zersplitterung der Kräfte das reguläre Leben in den Abteien beeinträchtigte, so wurde 1679 beschlossen, alle 6 Priorate, wenn wir die Bezeichnung brauchen dürfen, aufzuheben. „Die Prälaten hatten die Hoffnung aufgegeben, daß die Mönche dort noch ihren Unterhalt fänden, wenn sie regeltreu lebten“ so berichtet die Chronik. Doch konnte die Aufhebung nur in Victoria und in Angra dos Reis durchgeführt werden. In den anderen Städten verhinderten die Einwohner mit bewaffneter Hand die Abreise der Patres. Mehr als viele Worte läßt uns dies Vorkommnis das Streben nach Regeltreue der brasilianischen Benediktiner erkennen, wie auch die Wertschätzung, die sie genossen.

Jeder einzelne Profeß gehörte zu seinem Kloster, doch kamen gegenseitige Aushilfen vor. Außer den Mitbrüdern, die aus dem Mutterlande (Portugal) kamen, gab es auch in Brasilien selbst Berufe, sowohl Eingewanderte wie im Lande Geborene, gereifte Männer wie auch junge Leute. Die Äbte wie auch die Presidentes (Obere kleinerer Häuser oder interimistische Leiter von Abteien), Definitoren wie Visitatoren wurden von dem alle 3 Jahre in Portugal tagenden Generalkapitel erwählt, Wiederwahl zu gleichem Amte war nicht üblich. Die ununterbrochenen Reihen der Prälaten zeigen, daß die von Rom approbierten Konstitutionen durchgeführt wurden.

Im Jahre 1662 hatte Brasilien die Freude und Ehre, daß erstmalig ein Sohn des Landes des hl. Kreuzes zum Provinzial-Abte erwählt wurde. Es war der 1623 in Rio eingetretene Frei Diogo da Paixao Rangel (nach der Namensform wohl deutschen Blutes), der schon Abt von Olinda, Definitor und Abt von Bahia gewesen, bevor er Provinzial-Abt wurde. Man rühmt an ihm hervorragende Gaben der Natur und Gnade, seine Milde, seine Liebe zu den Armen. Er war ein hochgeschätzter Prediger und starb ins einem Profeßkloster im Jahre 1680 in hohem Alter. Über das Leben der übrigen Ordensmitglieder sind uns nur ganz kurze Nachrichten erhalten; doch verraten sie uns eifrige Arbeit in religiöser wie sozialer Hinsicht sowie an eigentlicher Heidenbekehrung.

3. Abstieg.

Wir fanden oben schon Andeutungen über mangelnde Besetzung der Klöster. Wo der einzelne, überlastet, kaum die Zeit für die notwendigen Obliegenheiten findet, wo best-

gemeinte Reformen nicht durchgeführt werden können wegen äußerer Hindernisse, wenn Personenmangel keine Wahl in der Besetzung der führenden Stellen zuläßt, ist ein Niedergang mehr Tragik als Schuld. Die Kirchenverfolgung Pombals, die zuerst die Jesuiten aus Brasilien vertrieben, verbot den anderen Orden, Novizen aufzunehmen. Von 1764—1789 bestand diese Verordnung in Kraft; später wurde sie nicht mehr beachtet. Auch die Gesuche um Dispens im Einzelfalle wurden abgewiesen. Unter der kaiserlichen Regierung von 1822 an durfte keine Priesterweihe ohne Erlaubnis der Regierung erteilt werden. 1876 sandte man 3 brasilianische Jünglinge nach St. Paul in Rom; da sie später als Profespriester in ihr Vaterland heimkehrten, erkannte die Regierung weder ihre Profespriesterweihe an, da sie im Auslande erfolgt sei. So mußten sie auswandern.

Die 1822 vollzogene Loslösung Brasiliens von Portugal hatte die Trennung der brasilianischen Benediktinerklöster von der portugiesischen Kongregation zur Folge. 1827 wurde die selbständige Brasilianische Benediktiner-Kongregation durch Papst Leo XII. durch die Bulle „*Inter gravissimas curas*“ vollzogen und von der kaiserlichen Regierung anerkannt. Diese an sich so erfreuliche Tatsache hatte jedoch auch die unmittelbare Folge, daß der Zuzug von Mitbrüdern aus Portugal aufhörte. Der neue Generalabt mochte die Generalkapitel alle 3 Jahre noch so regelmäßig halten — wir finden die Klage, daß man kaum bei den ersten Ernennungen der Prälaten von Wahl sprechen könne, für die übrigen müsse man die Ämter auf die Personen verteilen, wie es gerade gehe. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß man von dem bisherigen Brauche abging und Wiederwahl in innegehabtem Posten, bis zum dritten und vierten Mal einführte.

Doch lag in der Errichtung der eigenen brasilianischen Benediktiner-Kongregation auch wieder ein Keim zukünftiger Blüte insofern, als sie nun ihre Angelegenheiten auch in Rom selbst führen mußte und durfte. Und sie tat es mit bewundernswertem Mute und Beharrlichkeit. Als ein Dekret der S. Congr. pro neg. eccl. extraord. vom 3. 9. 1891 die brasilianischen Benediktiner und ihre Klöster der Jurisdiktion der Bischöfe im einzelnen unterstellte, da wandten sie sich voll Verehrung und Vertrauen in einem, 20 gedruckte Folioseiten umfassenden Gesuche direkt an den Hl. Vater und ließen nicht nach mit Bitten und Vorstellungen — auch speziell des letzten Generalabtes Dom Domingos da Transfiguracao Machado — bis der Hl. Stuhl endlich die Beuroner Kongregation beauftragte, die fast verödeten Benediktinerklöster Brasiliens neu zu bevölkern.

4. Neueste Zeit.

In den letzten 25 Jahren ist von den Benediktinern in Brasilien mit Gottes Hilfe Erstaunliches geleistet worden.

Dom Gerard van Caloen wurde 1902 Koadjutor des genannten Generalabtes. Der Mittelpunkt der Kongregation wurde von dem etwas abseits gelegenen Bahia, von der alten in die neue Landeshauptstadt Rio de Janeiro verlegt. Die kleineren Abteien wurden mit den nächstliegenden größeren 1905 vereinigt, so die von Brotas und Graça mit Bahia, die von Patahyba mit Olinda. Die Priorate wurden Abteien zugeteilt. Diese straffere Organisation gereichte zum großen Vorteil. Welch eine Freude, als 1907 jeder der vier wieder erblühenden Abteien ein neuer Abt, diesmal auf Lebenszeit gegeben werden konnte. Leider wandte sich die Gründung bei Brügge für Vorbereitung von Nachwuchs für Brasilien anderen Aufgaben zu.

Nach der Resignation von Mgr. Van Caloen führte Dom Lourenco Zeller, damals Abt von Seckau die apostolische Administration.

Ihm folgte 1921 Dom José Faria als Erzabt, der letzte, der, wie oben erwähnt, 1870 nach Rom gesandten brasilianischen Kandidaten, welcher inzwischen zumeist in Cucujaes in Portugal gewirkt hatte.

Seit 1923 ist Erzabt Dom Pedro Eggerath von Rio de Janeiro, zu dessen Abbatia nullius das Missionsgebiet am Rio Branco, einem rechten Nebenflusse des Amazonas gehört. Außer dieser Erweiterung der Tätigkeit dürfen wir auch die 1925 vollzogene Erhebung des Klösterleins zu Santos, das seit 1650 besteht, zum Konventualpriorate als Anzeichen neuer Lebenskraft begrüßen.

So steht denn nach unverschuldet trüben Tagen die brasilianische Benediktinerkongregation am ersten Säkularfeste ihrer Selbständigkeit in schöner Blüte da, blühend in Regeltreue und Mitgliederzahl. Zu den 5 Hauptklöstern gehören 10 abhängige Häuser mit zusammen 85 Patres, 27 Klerikern, 14 Novizen und ebensoviel Postulanten (140 Chormönche) nebst 27 Profeßbrüdern und 15 Novizen (42 Laienbrüder), insgesamt 182 Religiosen und 2 Oblaten.